

Mehrgenerationen-Wohnen ist für Senioren wie für junge Menschen eine echte Alternative – wo neue Projekte entstehen

Marianne Bötticher ist 73 Jahre alt und voller Tatendrang. Trotz des überraschenden Todes ihres Mannes will sich die ehemalige Grundschullehrerin nicht unterkriegen lassen. Ihre einzige Tochter Michaela lebt mit ihrem Lebensgefährten in New York. „Doch das ist keine Option für mich. Einen alten Baum kann man nicht verpflanzen.“ Die Böttichers hatten eigentlich vor, im Alter in eine Seniorenresidenz zu ziehen. Doch dieses Konzept sagt Marianne Bötticher jetzt nicht mehr zu. „Ich will nicht nur von alten Menschen umgeben sein. Irgendwie will ich noch etwas leisten in dieser Gesellschaft.“ Eine Freundin riet ihr, sich nach Projekten für Mehrgenerationen-Wohnen umzusehen – ein Konzept, das immer mehr Zuspruch findet.

Die Großfamilie, in der die Großeltern mit den erwachsenen Kindern und Enkeln zusammenleben, bildet in Deutschland die absolute Ausnahme. Gerade im Alter haben viele daher nur noch die Wahl, auf sich alleine gestellt zu leben oder in ein Altenheim zu gehen. Daher suchen immer mehr Senioren, ähnlich wie Bötticher, nach neuen Formen des Zusammenlebens, wo die Alten von den Jungen profitieren und umgekehrt.

Strukturen gefordert. Immer öfter wird die Politik aufgefordert Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Bau bezahlbaren Wohnraums für mehrere Generationen zulassen. „In Köln gab es 2005 einen Ratsbeschluss, mit einem größeren Budget Mehrgenerationen-Projekte zu fördern. Das war der Aufschlag“, erklärt Karen Binasch vom Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln. Seit 2008 hat

indem die Kaltmiete für Gemeinschaftsräume 20 Jahre übernommen wurde. Die Stadt beteiligte sich an den Moderationskosten und für Investoren gab es Investitionszuschüsse. Um solche Förderungen zu erhalten, mussten bestimmte Kriterien erfüllt werden. Neben der Gründung eines Bewohnervereins gab es Vorgaben bei der Altersstruktur: Ein Drittel der Bewohner sollte über 60 Jahre alt sein. Heute stellt die Stadt für den Zweck des Mehrgenerationen-Wohnens Grundstücke zu Verfügung.

Barrierefreiheit ist noch kein Standard im Immobiliensektor

„Die Stadt hat abermals 2012 ein Grundstück im Baugebiet Sürther Feld in Köln-Rodenkirchen für ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt mit rund 20 Wohneinheiten reserviert und interessierten Investoren die Möglichkeit angeboten, sich mit einem geeigneten Konzept zur Umsetzung zu bewerben“, so Karen Binasch.

„Damit das Konzept einer solchen Wohnform aufgeht, muss es mit Leben gefüllt werden. Rückgrat jedes Mehrgenerationen-Projektes ist ein so genannter Bewohnerverein, in dem von alltäglichen Fragen bis hin zu gemeinschaftlichen Aktivitäten alles besprochen und organisiert wird“, erklärt Sabine Seitz von der GAG Immobilien AG in Köln. Tatsache ist, dass die Erwartungshaltungen der Menschen an ihre Wohnform unterschiedlich sind.

Einige Bewohner sehnen sich nach regem Kontakt und Austausch, andere sind eher Einzelgänger. Die Jüngeren wün-

Voneinander
profitieren



Bild: Modernes Köln GmbH

Das Projekt in Köln-Mehrheim schafft Wohnraum für Senioren und Familien samt Gemeinschaftsgrünanlage

KURZ UND KOMPAKT

Aktionsprogramm fördert Mehrgenerationen-Wohnen

Mit dem „Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II“ fördert das Bundesfamilienministerium rund 450 Mehrgenerationen-Projekte in ganz Deutschland. Das Programm sieht über einen Zeitraum von drei Jahren (2012-2014) einen jährlichen Zuschuss von 40 000 Euro für jedes teilnehmende Haus vor. Das Programm baut auf seinen Vorgänger aus den Jahren 2006 bis 2011 auf. Die Schwerpunkte sind Alter und Pflege, Integration und Bildung, Angebot und Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungen sowie freiwilliges Engagement. Über eine Förderung nach 2014 wurde diskutiert. Jetzt plant der Bund für 2015 16 Millionen Euro fürs Mehrgenerationen-Wohnen ein. (gkl)

bei der Kinderbetreuung, die Älteren zum Beispiel Hilfe bei den Einkäufen. „Ein Plenum für diese Wünsche und Interessen ist der Bewohnerverein. Dort haben die Vereinsmitglieder auch ein Mitspracherecht bei der Aufnahme neuer Mietparteien. Zudem bildet der

Bewohnerverein die rechtliche Basis für die Vorlagen der Stadt Köln zum Erhalt des Mietzuschusses“, erklärt Seitz.

Neubau geplant. „Aktuell planen wir mit dem Bewohnerverein Lebensräume in Balance e. V. ein weiteres

Wohnprojekt im Waldbadviertel“, so Seitz. Das Projekt entsteht auf einem Areal zwischen Vingst und Ostheim. Geplant sind insgesamt 450 Wohnungen in 24 modernen Gebäuden. Eines davon ist für das neueste Mehrgenerationen-Projekt der GAG vorge- ...

Funktional. Elegant. Individuell.

Machen Sie es sich leicht. Das expert Wallraff Küchenstudio ist der Experte für „Generation 50+ Küchen“. Wir gestalten Küchen für Ihre „besten Jahre“ – funktional, elegant und kompromisslos.



Küchenstudio by:

expert Wallraff

KURZ UND KOMPAKT

Deutschland wird älter
Im Zuge des demografischen Wandels wird es künftig mehr alte Menschen und weniger Kinder geben wird. Statistisch gesehen ist die Bundesrepublik europäischer Spitzenreiter dieser Entwicklung. Das belegen Zahlen von Eurostat: Demnach sind 20,6 Prozent aller deutschen Einwohner älter als 65 und nur 13,2 Prozent jünger als 14 Jahre. (tu)

Heizung selbst entlüften

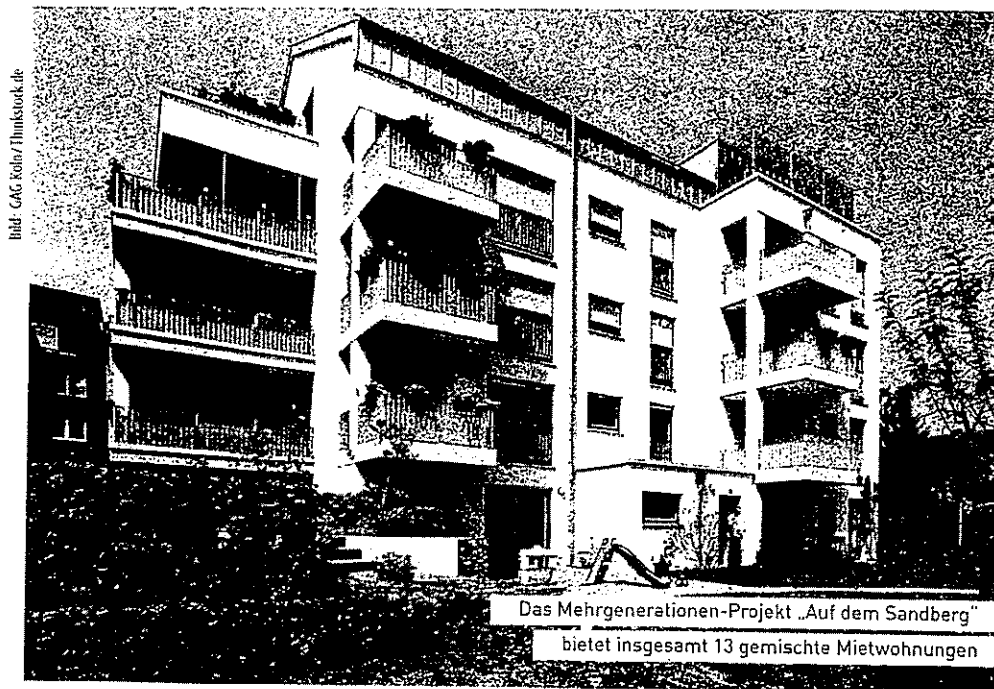


Bevor die Heizung in Betrieb genommen wird, ist eine Entlüftung wichtig. So gehts: falls möglich, die Umwälzpumpe ausstellen. Dann wird der Wasserdruck an der Anlage überprüft. Ist dieser zu niedrig, muss Wasser nachgefüllt werden. Mit einem Vierkantschlüssel das Entlüftungsventil langsam öffnen, aber nicht ganz herausdrehen – erst entweicht zischend Luft, nach einiger Zeit folgt Wasser. Das Ventil bleibt so lange geöffnet, bis der Heizkörper nicht mehr gluckert und ein durchgängiger Wasserstrahl austritt. Nach dem Entlüften erneut den Druck prüfen und gegebenenfalls Wasser über einen Schlauch nachfüllen. (dpa)

Umfrage zum Mietspiegel

Nach zwei Jahren wird der Kölner Mietspiegel aktualisiert. Im Zuge dessen wird darum gebeten, alle relevanten Informationen aktuell vermieteter Wohnungen in Köln in einen Fragebogen einzutragen – zu finden auf den Seiten der Rheinischen Immobilienbörse. Der Fragebogen kann direkt am Bildschirm ausgefüllt und per Mail oder Fax zurückgesendet werden. Alle Infos online.

www.rhein-immobilienboerse.de



Das Mehrgenerationen-Projekt „Auf dem Sandberg“ bietet insgesamt 13 gemischte Mietwohnungen

... sehen. Eine bereits vorhandene Kerngruppe plant derzeit mit einem Architekten „ihr Haus“. Es werden insgesamt 32 Wohnungen und Gemeinschaftsflächen für die Bewohner entstehen. Die Wohnungen sind frei finanziert oder preisgebunden in der Einkommensgruppe B. Der Verein möchte gemeinsam den Lebensraum gestalten. „Die Gemeinschaft baut auf gegenseitige Wahrnehmung, Wertschätzung, Respekt und Toleranz“, betont Seitz. Interessierte – insbesondere jüngere Menschen und Familien – werden noch gesucht und haben die Möglichkeit, sich in die Konzeption einzubringen. Die Fertigstellung des Projektes ist Ende 2017 geplant.

Neuer Ortsmittelpunkt. Auch das Unternehmen „Modernes Köln GmbH“, eine Gesellschaft der Stadt und der Stadtwerke, entwickelt aktuell ein Mehrgenerationen-Projekt in Köln-Merheim mit den Architekten Gatermann und Schossig. Ziel des Projektes ist es, einen attraktiven Ortsmittelpunkt zu schaffen. Im Herzen des Ensembles liegt ein halböffentlicher Platz und am Kieskaulerweg sind seniorenfreundliche „Single-Wohnungen“ vorgesehen, im westlichen Bereich Wohnungen für Familien mit privaten Gärten. Die Grünflä-

chen sollen gemeinschaftlich genutzt werden können, um die Großzügigkeit der Anlage und den Villencharakter zu unterstreichen. Jede Wohnung verfügt über einen privaten Außenbereich in Form eines Balkons oder einer Terrasse.

Wertschätzung und Respekt als Pfeiler des Zusammenlebens

Um ein Mehrgenerationen-Projekt zu starten und umzusetzen, braucht man jedoch nicht immer ein Großunternehmen im Rücken. Eine Vielzahl von selbst gegründeten Initiativen zeigt, dass die gemeinschaftliche Wohnform immer mehr Zuspruch findet. Der Verein Zeitenwandel Köln e. V. will zum Beispiel ein Wohnprojekt in Köln nach dem Prinzip der Großfamilie aufbauen. Ziel ist es auch hier, ein gemeinschaftliches, respektvolles und selbstbestimmtes Wohnen mit Jugend und Alt unter einem Dach.

in einer barrierefreien Umgebung in Köln zu verwirklichen. Der Verein will ein mindestens 34 Wohneinheiten umfassendes Vorhaben in möglichst ruhiger, grüner Lage realisieren.

Marianne Bötticher hat sich nach verschiedenen Alternativen umgesehen. Dabei hat ihr auch die Internetseite „deutsches-seniorenportal.de“ geholfen. Zudem hat sie sich mit möglichen Nachteilen dieser Wohnform auseinandergesetzt – denn wo Menschen zusammenleben, gibt es Konflikte. „Aber in meiner Ehe gab es die auch. Meine Erfahrung ist, dass es darauf ankommt, wie man sie löst.“ Letztlich hat es sie überzeugt, dass praktisch alle Vereine hinter den Wohnprojekten Wert darauf legen, zu diskutieren und sich auch mal auf einen Kompromiss einzulassen. Bötticher hat sich mit zwei Vereinen getroffen, ein drittes Kennenlernen steht an – danach will sie ihre Entscheidung treffen. Tanja von Unger

VORREITERROLLE IN KÖLN

Die GAG Immobilien AG ist mit sechs Mehrgenerationen-Projekten der größte Anbieter in Köln. 1993 realisierte sie mit „Leben und Wohnen mit Kindern“ in Ossendorf das erste Mehrgenerationen-Haus der Stadt. Das Haus Ledo in Niehl, die „Villa anders“ für schwul-lesbisches Wohnen oder das Projekt „Auf dem Sandberg“ in Poll sind weitere Projekte, die bereits bewohnt sind. (tu)

